

Lang-Wojtasik, Gregor

Qualität, Qualitätsmessung und Qualitätssicherung im Kontext von Education For All

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 28 (2005) 2, S. 29-30

urn:nbn:de:0111-opus-61224



in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Kompetenzen und Globales Lernen

Aus dem Inhalt:

- Kompetenzen, Standards und Qualität im Globalen Lernen
- Modelle und Messungen von Kompetenz Globalen Lernens
- Kompetenzen in der Politischen Bildung
- Globales Lernen mit Neuen Medien

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

28. Jahrgang Juni 2 2005 ISSN 1434-4688D

G. Lang-Wojtasik/ A. Scheunpflug	2	Kompetenzen Globalen Lernens
Wolfgang Sander	8	Anstiftung zur Freiheit. Aufgaben und Ziele politischer Bildung in einer Welt der Differenz
Jürgen Rost	14	Messung von Kompetenzen Globalen Lernens
Jörg-Robert Schreiber	19	Kompetenzen und Konvergenzen. Globales Lernen im Rahmen der UN-Dekade 'Bildung für Nachhaltige Entwicklung'
Alun Morgan	26	The Global Dimension. Contexts within Contexts
Gregor Lang- Wojtasik	29	Qualität, Qualitätsmessung und Qualitätssicherung im Kontext von Education For All
Christel Adick/ Sabine Hornberg	31	Globales Lernen mit Neuen Medien. Das UNESCO-Lernprogramm 'Teaching and Learning for a Sustainable Future'
Kommentar	37	Barbara Asbrand / Gregor Lang-Wojtasik: Gestaltungskompetenz messen? Anmerkungen zur Abschlussevaluation des BLK-Programms '21'
Berichte	40	Minimumstandards für Bildung in komplexen Notsituationen/Alphabetisierung in Europa. Europäische Konferenz über Alphabetisierung in Lyon
VIE	42	SIIVE-Tagung im März 2005/ENGLOB
	43	Rezension/Kurzrezensionen
	45	Informationen

Impressum

ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 28. Jg. 2005, Heft 2

Herausgeber: Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung: Annette Scheunpflug

Redaktionsanschrift: ZEP-Redaktion, Pädagogik I, EWF, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/ Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 20,- Einzelheft EUR 6,-; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Redaktion: Barbara Asbrand, Hans Bühler, Asit Datta, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Richard Helbling (Schweiz), Torsten Jäger, Linda Helfrich, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Claudia Lohrenscheid, Gottfried Orth, Bernd Overwien, Georg-Friedrich Pfäfflin, Annette Scheunpflug, Klaus Seitz, Barbara Toepfer

Technische Redaktion: Gregor Lang-Wojtasik (verantwortlich) 0911/5302-735, Claudia Bergmüller (Rezensionen), Christine Schmidt (Infos)

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren.

Titelbild: Development Education Council of Japan
Diese Publikation ist gefördert vom Evangelischen Entwicklungsdienst-Ausschuss für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Bonn. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt.

Gregor-Lang-Wojtasik

Qualität, Qualitätsmessung und Qualitätssicherung im Kontext von Education For All

Zusammenfassung: Das Erscheinen der deutschen Zusammenfassung des EFA-Monitoring -Reports wird zum Anlass genommen, um über Herausforderungen und Grenzen von Bildungsqualität nachzudenken.

Abstract: The publishing of the german Summary EFA-Monitoring Report is taken as an occasion to reflect on challenges and limits of education quality.

Im Mai dieses Jahres ist die überarbeitete deutsche Summary-Fassung des EFA-Monitoring Reports 2005 ‚The Quality Imperative‘ (UNESCO 2004b) mit dem Titel ‚Verpflichtung zur Qualität‘ (UNESCO 2004a) erschienen, in dem die zentralen Aspekte des EFA-Monitoring Reports vorgestellt werden – Debatten um einen Qualitätsbegriff, Beiträge der Forschung für die Qualitätsdebatte, Stand (Fortschritte und Grenzen) der Erreichung der sechs EFA-Ziele und weitere Schritte, der politische Beitrag zur Realisierung der Ziele, Erinnerung an internationale Verpflichtungen.

Dies wird hier zum Anlass genommen, nach Anregungen der Publikation für die internationale Bildungsforschung zu fragen. Dabei kann an dieser Stelle nur bedingt auf die damit angesprochenen Details der Analysen über und Strategien zur Sicherung der Bildungsqualität eingegangen werden (vgl. Lang-Wojtasik 2005a; b).

Auffallend ist die Schwerpunktsetzung des Berichts im quantitativen Paradigma, was einerseits durch das Fünf-Faktoren-Modell und andererseits durch die Prominenz des EDI-Index (EFA Development Index; erstmals im zweiten EFA-Monitoring vorgestellt; UNESCO 2003/2004) unterstrichen wird. Die auch im Gesamtbericht ohnehin geringe Bedeutung qualitativer Begleitforschung wird in der Kurzfassung praktisch ausgeblendet. Sowohl das Fünf-Faktoren-Modell als auch die Nutzung des EDI zur Beschreibung Output-orientierter Bildungsentwicklungen ermöglichen eine unmittelbare Anschlussfähigkeit an die Debatten im Kontext internationaler Schulleistungsvergleichsuntersuchungen von IEA und OECD. Reicht dies aber aus, um die komplexen Fragen von Grundbildung in Ländern des Südens zu beschreiben und über Lösungsansätze nachzudenken?

Mit dem *Fünf-Faktoren-Modell* (UNESCO 2004a, S. 7; 2004b, S. 36) gehen die Auto/innen von fünf aufeinander bezogenen Dimensionen aus, mit denen Bildungsqualität uni-

versal beschrieben werden können: (1) Eigenschaften der Lernenden/Lerneingangsvoraussetzungen (Begabung, Ausdauer, Schuleignung, Vorherige Kenntnisse, Lernbarrieren), (2) Schulischer Beitrag (Lehr- und Lernmaterialien, Infrastruktur und Gebäude, innerschulisches und schulbegleitendes Personal), (3) darin: Lehren und Lernen (Lernzeit, Lehrmethoden, Beurteilung – Feedback – Anregungen, Klassengröße), (4) Ergebnisse (Lese- und Schreibfähigkeit – rechnerische Fähigkeiten und Alltagsfähigkeit, Kreative und emotionale Fähigkeiten, Werte, Soziale Vorteile), (5) nationalökonomische und gesellschaftliche Kontextbedingungen (z.B. soziokulturelle und religiöse Bedingungen, Unterstützung durch die Eltern).

Der *EDI* setzt sich aus vier Kriterien zusammen und soll eine Messbarkeit, Erreichbarkeit und länderspezifische Vergleichbarkeit von vier der Dakar-Ziele ermöglichen: (1) Universalisierung der Primarbildung (Universal Primary Education), gemessen an der Netto Einschulungsrate, (2) Erwachsenenalphabetisierung für die Altersgruppe 15 und älter, (3) Gender-Gleichheit als Durchschnittswert des Gender Parity Index der Primar- und Sekundarbildung sowie Erwachsenenalphabetisierung, (4) Bildungsqualität als Erreichen der fünften Klasse. Mit diesem Index kann dezidiert beschrieben werden, wie sich die Erreichung der EFA-Ziele seit der Dakar-Konferenz darstellt. Möglich werden dadurch auch z.B. länderspezifische Vergleiche, was für Fragestellungen von Bildungsentwicklungen über Ländergrenzen hinweg von Bedeutung sein kann. Als Quintessenz des EDI lässt sich konstatieren, dass trotz der Verbesserungen in einigen Bereichen und den Erfolgen einzelner Länder die aktuell zu beobachtenden Entwicklungen zu noch größeren Anstrengungen auf internationaler, nationaler, regionaler und lokaler Ebene herausfordern, um die Ziele von Dakar bis zum Jahr 2015 nachhaltig erreichen zu können. Hauptaufgaben bleiben demnach die Überwindung der Geschlechterunterschiede sowie die Erhöhung der Einschulungszahlen bei gleichzeitiger Verbesserung der Bildungsqualität.

Diese Erkenntnisse sind nicht neu. Sie stehen spätestens seit der Weltbildungskonferenz von Jomtien (1990) auf der weltpolitischen Agenda. Die Innovation des Monitoring-Reports und seiner Kurzfassung liegt darin, dass Bekanntes empirisch abgesichert beschrieben werden kann. Damit wird

die bedeutsame Forderung des Education-For-All-Prozesses nach einem Monitoring weltweiter Bildungsentwicklungen umgesetzt. Gerade dies sollte nicht unterschätzt werden, wenn es um die Erinnerung politisch Agierender an die von ihnen beschlossenen Verpflichtungen geht.

Zu überlegen ist allerdings, (1) welche Monitoring-Formen angemessen sind, (2) ob die stark anglo-amerikanisch geprägten Schulleistungsvergleichsuntersuchungen angesichts des mit transportierten Cultural Bias (z.B. Fuchs 2003) ein adäquates Mittel sind, um komplexe und sehr disparate Entwicklungen verschiedener Länder des Südens abzubilden und (3) ob es ausreicht, sich auf quantitative Monitoring-Formen zu konzentrieren, mit denen vor allem Entwicklungen im großen Maßstab beschrieben werden können. Denn grundsätzliche Fragen internationaler Bildungsforschung im Allgemeinen und spezifische Überlegungen lokal orientierter Bildungsprozesse im Besonderen können so nur bedingt berücksichtigt werden.

Geht es um Bildungsqualität im globalen Kontext und damit um Aussagen innerhalb kultureller Vielfalt, ist eine Verständigung vor allem über den zugrunde liegenden Qualitätsbegriff unerlässlich, was auch in der Kurzfassung als schwierig eingeschätzt wird. Aus meiner Sicht sind es vor allem drei Fragenkomplexe, die im Rahmen von Forschung im Umfeld des Education-For-All-Kontextes berücksichtigt werden sollten: (1) Lassen sich *Begriffe* wie Erziehung und Bildung, Qualität und Kultur im Sinne einer Vergleichbarkeit *universalisieren* und wie ist es möglich, dabei Differenzen zu berücksichtigen? (2) Wie kann es gelingen, dabei einerseits *lokale* Verständnisse zu berücksichtigen und andererseits *internationale* Debatten zu berücksichtigen – etwa um Bildung für Nachhaltigkeit oder Globales Lernen, kulturelle Diversität und Menschenrechte? (3) Welche Bedeutung haben *Sozialisationsinstanzen*, die über die Schule hinaus gehen (v.a. Familie, Peer-Group, Medien) für die Einschätzung von Bildungsentwicklungen, inwieweit werden diese berücksichtigt und welche Bedeutung haben Interaktionen zwischen Schule und außerschulischer Lebenswelt?

Es macht einen Unterschied, ob etwas über die Qualität eines nationalen Schulwesens auf der Grundlage quantitativer Daten oder qualitativer Daten gemacht wird. Natürlich ist es beeindruckend, z.B. von steigenden Einschulungszahlen in Schulen Bangladeschs zu lesen und festzustellen, dass das Land in einer Gruppe von elf Vergleichsländern zur „Ehrgeizige[n] Gruppe“ (UNESCO 2004a, S.14f) von sieben Ländern gehört – neben einer Gruppe von vier Ländern mit „Hohe[n] Leistungen“ (ebd.). Damit ist aber nichts über die Zahl der Drop-Outs, die Anwesenheit von Schüler/innen im Unterricht oder die Kompetenzerwerbsprozesse ausgesagt. Es ist ebenfalls beeindruckend zu erfahren, dass mittlerweile zwei Mio. Kinder Schulen der NGO BRAC (Bangladesh Rural Advancement Committee) besuchen (gegenüber 19 Mio. im offiziellen System) und damit Grundbildung angeboten wird, die sich stärker an den Alltagserfordernissen der Kinder und Jugendlichen orientiert. Auch wird dadurch nach Aussage des Berichts einer größeren Zahl von Schüler/innen ein Sekundarschulbesuch ermöglicht. Bestimmte Fragen werden allerdings ausgeklammert. Es ist nach wie vor strittig, ob NGOs mit ihren Bildungsprogrammen wirklich erfolgreicher sind als

staatliche Einrichtungen, was allgemein angenommen wird. Zudem liegt der Charme non-formaler Grundbildung von NGOs gerade in ihrer lokalen Verankerung und dezentralen Organisationsstruktur, die durch Programme im großen Maßstab auch konterkariert werden können (Lang-Wojtasik 2001).

Hier gibt es weiteren Forschungsbedarf, der mit Output-orientierten Untersuchungen nur bedingt abgedeckt werden kann. Notwendig sind aus meiner Sicht fallbezogene Analysen von Best-Practice, die über Ländergrenzen hinweg Verbindungen zwischen quantitativen und qualitativen Daten ermöglichen und vielfältige Vergleichshorizonte in den Blick nehmen.

So könnte etwa der im Bericht angedeuteten besonderen Herausforderung in staatlichen Schulen von hohen Fehlzeiten der Lehrkräfte und der geringen Anzahl von Unterrichtsstunden unter verschiedenen Fragestellungen nachgegangen werden, die sich mit den lokalen Rahmenbedingungen und ihren Auswirkungen für schulische Bildungsprozesse beschäftigen.

Es ist mehr als erfreulich, dass sich die Staatengemeinschaft auf den Weg gemacht hat, das Monitoring von Education for All auf transparente sowie empirisch weitsichtige Füße zu stellen und so auch eine Anschlussfähigkeit an Debatten um Output-orientierte Kompetenzmessung zu ermöglichen. Dabei fehlt allerdings weitgehend – und auch hier handelt es sich letztlich um einen derzeit allgemein wahrnehmbaren internationalen Trend – die Chancen und Erfahrungen qualitativer Forschungsansätze zu nutzen, wie sie seit Jahren im Feld der internationalen Bildungsforschung hervorgebracht wurden, um noch fundiertere Daten über Qualität und ihre Sicherung zu generieren.

Anmerkung

1 Bezug der Kurzfassung: heike.hoermann@inwent.org

Literatur

- Fuchs, Hans-Werner:** Auf dem Weg zu einem Weltcurriculum? Zum Grundbildungskonzept von PISA und der Aufgabenzuweisung an die Schule. In: ZfPäd (2003)2, S. 161 – 179.
- Lang-Wojtasik, Gregor:** Bildung für alle! Bildung für alle? – Zur Theorie non-formaler Primarbildung am Beispiel Bangladesch und Indien. Hamburg 2001.
- Lang-Wojtasik, Gregor:** Fachtagung zu Qualität und Qualitätsmessung der Bildung in der Entwicklungszusammenarbeit. In: Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 28(2005)1, S.44. (2005a)
- Lang-Wojtasik, Gregor:** Literaturbericht ‚Education for all and Lifelong Learning‘. In: Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 28(2005)1, S.46 – 49. (2005b)
- UNESCO:** Education for All. Is the world on track? EFA Global Monitoring Report 2002. Paris 2002.
- UNESCO:** Gender and Education for All. The leap to equality. EFA Global Monitoring Report 2003/4. Paris 2003.
- UNESCO:** Bildung für alle: Verpflichtung zur Qualität. Summary. Übersetzung des UNESCO-Summary Report 2005 EFA Global Monitoring Report. Köln 2004. (2004a)
- UNESCO:** Education for All. The Quality Imperative. EFA Global Monitoring Report 2005. Paris 2004. (2004b)

Dr. Gregor Lang-Wojtasik, geb. 1968, ist Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.